

H. Georgij Algricole vom Bergwerk das zwölft büch.



Je lehr vnnd gebott wie das sylber vom kupffer zu scheiden
seye/hab ich im nächsten buch zuvor fürgeschrieben/ist aber
noch überig dieses teil/welches zu den harten safftē gehöre/
welches dieweil es dafür möcht gehalten werden/ als seye es
vom bergwerk abgsündert/ was für ursachen seyendt/da
rumb es nicht von ihm sol aufgeschlossen sein/ hab ich im an
deren buch erklärt. Aber die harte safft werden entweder
aus wassern/welchen die natur oder kunst ein saft eingetr
ben/oder aus den flüssigen safftēn/oder aus den vermischten steinen gmachet.
Zum ersten/ gescheide leut da sie sahendt etliche seehen von natur vollen saftē
aus der Sonnen hitz getrocknet zusammen kömen/vnd aus jnen harte safft wer
den/ ist es gleublich daß sie dergleichen wassern in andere ötter eingossen/oder
in die pletz/die sie in ein flache mit einer höhe haben zusammen lauffen liessen/dass
auch diese die hitz der Sonnen dict mächte. Darnach dieweil sie sahen/dass mit
dieser weiss die harte safft allein im Sommer mögen gmacht werden/vnd doch dass
selbig nicht in allen landtschafftē/ sonder allein in hitzigen vnd temperierten/
in welche es Somers zeit saltē regnet/habendt sie auch diese in guhassen/so feur
darunder gethen/bis zu einer dicke zusieden angefangen/mitt welcher weiss zu
allen zeitten des jars/in allen landen/ auch in den keltischen/mag aus wassern
die safftig seindt/es seye von natur oder aus kunst/so sie gsotten harte safft ge
macht werden. Darnach da sie sahende ab etliche gebrandten steinen safft trief
fen/habendt sie die selbigen auch in den töpffen gsotten/dass sie auch mitt dieser
weiss etliche harte safft machtendt. Aber wie viel vnd mitt wasserley weisen de
ren jedes möge gemacht werden/ist der mühe wol wärde/solche ding zu wissen.
Der halben will ich vom saltē anheben/welches entweder aus wasser/dass von
natur gsaltzen ist/oder also durch arbeit der leuten gemachet worden/oder aus
langen durch erdrich/oder auch aus langen durch aschen gemachet. Vnd das
wasser ist zwar von natur gsaltzen/oder in aufgstochenen pletzē/von der Son
nen hitz/oder in pfannen/oder töpffen/oder gräben von der hitz des feurs dict
gmacht/ins saltē vertert/das aber aus kunst gsaltzen ist/wirt auch durch feur
dict gmacht/vnd ins saltē verwandlet. Aber aufgstochene platzē/so es die gele
genheit des ortes leidet/vn es die noht also erforderet/seindt viel zu graben/doch
nicht mehr dañ es nutz seye. Dañ wir sollen so viel saltē machen/ als viel wir ver
kauffen mögen. Deren höhe aber soll nicht sehr groß sein/vnnd die ebne gleich/
dass alle wasser von der hitz der Sonnen zu saltē gedört werden/ja auch die aus
gestochene pletzē/darinne saltē gmachet wirdt/dass sie nicht das wasser in sich
ziehendt/sollē als bald das saltē gmacht wirt/vertäflet sein. Dies ist ein alte ges
wonheit vnd an vielen orten gebreuchlich/dass meer wasser in solche pletze gieß
sen/oder in die selbigen richten:vnd ist auch nicht minder ein alt härtommen/
aber nicht so gebreuchlich/sodt wasser in die saltē pletz zutragen/das zu Baby
lon gschähen ist wie Plinius schreibt/vnnd in Cappadocia ist nicht allein sodt
wasser/sonder auch frisch brunwasser darin gefürt worden. Fürwar in hitzigen
landē mögndt alle gsaltzene wasser/ auch die schwasser in solche saltē pletz ges
fürt/oder gossen/oder hinein getragen/vnd von der Sonnen hitz getrocknet/
ins saltē vertert werden. Dieweil aber die gsaltznen wasser/welches die saltē pletz
halten/von der Sonnen gsottē/so grosse vnd stäte platzregen seindt/die selbis
gen seindt d dicke zu wider/ so aber saltē/so bekomp d selbig saltē auch ein ster
keren gschmack/dz man auch süß wasser durch die saltē pletz lassen müß. Aber
das